



Breslau, Donnerstag, den 8. Februar.

1912.

Abendblatt.

Vom Tage.

vp. Der Kolonialstaatssek. Dr. Solf begibt sich heute nach Antwerpen zu Besprechungen in Sachen der deutsch-südwestafrikanischen Diamanten.

Die Nachricht, daß der Vatikan beschloßen habe, sich mit den Regierungen über die Festsetzung eines unabhängigen Datums für das Osterfest zu verständigen, ist nach einer der Wiener „Polit. Korresp.“ aus Rom zugehenden Meldung vollständig unbegründet. Der Papst hat, wie in vatikanischen Kreisen berichtet wird, diesen Plan absolut nicht in Erwägung gezogen.

Der deutsch-konservative Fraktion des Reichstages sind der Kreuzzeitung zufolge die beiden Abgg. Bogt-Sall und Bogt-Crailsheim, die für den Bund der Landwirte kandidiert hatten, als Hospitanten beigetreten. Auch der antisemitische Abg. Werner hat die Erklärung abgegeben, daß er unbeschadet seines sonstigen Verhältnisses zur deutschen Reformpartei im Reichstage der deutsch-konservativen Fraktion zugezählt zu werden wünsche.

Die liberale Fraktion in der bayerischen Abgeordnetenversammlung will dem Vernehmen nach nach dem Zusammentreten des Landtages an die Regierung die Frage stellen, wie die Regierung und einzelne gewisse Minister dazu gekommen seien, während der Wahlen dem Zentrum geheime Wahlhilfe zu leisten. Die liberale Fraktion wird, wie es heißt, die behaupteten Vorgänge unter Beweis stellen.

Im Hinblick auf die von der „Berliner Richtung“ gegen den „Volksverein für das katholische Deutschland“ gerichteten heftigen Angriffe ist eine Ansprache beachtenswert, welche der Bischof von Hildesheim, Dr. Adolf Bertram, am 5. d. M. bei der dort abgehaltenen Konferenz der Geschäftsführer des Volksvereins in den Kreisen Hildesheim und Hannover gehalten hat. Nach dem Bericht der „Köln. Volkszeitung“ sagt der Bischof: „Wir haben die Ehre, in unserer Diözese das Grab Windthorst zu besitzen. Wir wollen aber nicht nur den toten Windthorst bei uns haben, sondern auch den Fortlebenden, und das ist der Volksverein für das katholische Deutschland. Wo immer sich Gefahren für den Glauben gezeigt haben, da hat der Volksverein schützend und verteidigend eingegriffen. Ich erinnere an seine schlagfertige Abwehr der Freidenkerbewegung. Er ist auch keiner wichtigen sozialen Frage aus dem Wege gegangen. Dafür sind wir ihm dankbar. Sie werden dieser Tage warme Worte zugunsten des Volksvereins in dem Fastenhirtenbriefe des Herrn Kardinals Fischer von Köln lesen. Diesen schließen auch wir uns an. Mehrere hochwürdigste Herren Bischöfe haben dem Volksverein für seine Tätigkeit aufrichtige Anerkennung gezollt. Auch ich tue das heute mit Freuden. Desgleichen spreche ich mein Vertrauen aus zu den christlichen Gewerkschaften, und bin auch ganz dafür, daß die jugendlichen Arbeiter sich den christlichen Gewerkschaften einreihen. ... Ich schließe, indem ich nochmals betone, daß doch alle, besonders alle angesehenen Bürger in Stadt und Land, ein warmes Herz haben mögen für den Volksverein und alle seine Unternehmungen. Es handelt sich dabei tatsächlich um die Lebensadern unseres katholischen Volkes.“

In Bayern sind auf Veranlassung des Staatsministeriums Versuche mit verschiedenen Mitteln gegen die Maul- und Klauenseuche durchgeführt worden. Die soeben veröffentlichten Ergebnisse sind leider durchweg negativ. Eucosform sowohl wie Chinarsanil, Euformal und Schutzimpfungsversuche mit dem von einem Münchener Privatlaboratorium empfohlenen Impfstoff haben völlig verfehlt.

Aus dem Reichstage.

pr. Das soeben erschienene offizielle Verzeichnis der Mitglieder des Reichstages zählt die Parteien in folgender Stärke auf: Sozialdemokraten 110, Zentrum 90, Nationalliberale 44, Konservative 43, Fortschrittliche Volkspartei 42, Polen 18, und Reichspartei 14. Die kleinen Fraktionen der wirtschaftlichen Vereinigung, der deutschen Reformpartei, der Elßässer, Lothringer und Welfen, sowie der Bauernbündler werden den „Wilden“ zugezählt, deren Zahl danach 36 beträgt.

Außer den kleinen Fraktionen gehören zu den „Wilden“: Graf Posadowski, Abg. Warmuth, die beide zweifellos der Rechten zuzuzählen sind, ferner Dr. Becker und Rehr, von Fehl, die beide der nationalliberalen Fraktion nicht beigetreten sind, weiter Graf Oppersdorff, der somit der Zentrumsfraktion nicht angehört, und der Däne Hansen. Der Abg. Schröder, der in Elbing den Konservativen von Oldenburg verdrängt hat, ist ebenso wie Herr von Derken als Hospitant der Reichspartei beigetreten. Als Hospitanten der Nationalliberalen werden die Abg. Held, Kerschbaum und Plehe angeführt, während die Abg. Dr. Kerschsteinner (München) und der Elßässer-Lothringer Höfer der fortschrittlichen Volkspartei als Hospitanten zugezählt werden. Der Lothringer Windel, der als entschiedener Liberaler gilt, wird ebenso wie die beiden anderen Lothringer Léveque und Dr. Schab als Wilde aufgezählt. Auch die drei Bauernbündler Bachmeier, Hestermann und Laux zählen zu den Wilden.

Das älteste Mitglied des Reichstages ist der Abg. Traeger, das jüngste der sozialdemokratische Abgeordnete Wendel, der in Freiburg i. Sa. gewählt wurde. Er ist im Jahre 1884 geboren.

Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei des Reichstages hat am Mittwoch ihren provisorischen Vorstand gewählt. Es wurden gewählt zu Vorsitzenden die Abg. Fischbein, Müller-Meinigen und Faber, zu Beisitzern die Abg. Dove, Kaempf und Gothein, zum Schriftführer Abg. Dr. Hedscher, zu Abteilungsleitern die Abg. Traeger und Bachmeier. In den Seniorenlenten wurden delegiert die drei Vorsitzenden, sowie die Abg.

Dr. Bachmeier, Popsch und Haukmann. Zum Geschäftsführer wurde Abg. Doozmann gewählt. Der „Frei. Sta.“ zufolge sollen durch ein neues Fraktionsstatut die definitiven Verhältnisse der Fraktion geregelt werden.

Die sozialdemokratische Fraktion hat als Vorstand gewählt: Bebel, Haase, Mollenbuh (Vorsitzende), Fischer-Berlin und Dr. David (Schriftführer), Raben und Ebert (Kassierer). In den Seniorenlenten Bebel, Mollenbuh, Geier, Haase, Diez und Fischer-Berlin.

Gegen die Wahl in Labiau-Wehlau, wo in der Stichwahl der Konservative von Massow 9104 und Bürgermeister Waagner 8694 Stimmen erhielten, ist vom Fortschritt beim Reichstag Protest eingelegt worden.

Aus der Reichshauptstadt.

i. Berlin, 7. Februar. Die vier Entwürfe für den Neubau des königlichen Opernhauses sind von den in Aussicht genommenen Herren Professor Seeling, Professor Rittmann, Hofarchitekt von Ihne und Regierungsbaumeister Grube vor wenigen Tagen der Posttheaterbehörde eingereicht worden. Die Prüfung durch die zuständigen Behörden wird ungefähr einen Monat in Anspruch nehmen. Die Entscheidung darüber, welcher Entwurf zur Ausführung gelangen soll, ist im Monat März zu erwarten.

h. Bei den Gewerbegerichtswahlen in Neufälla (Niederrhein) wurden in der Klasse der Arbeitnehmer die Kandidaten der freien (sozialdemokratischen) Gewerkschaften mit 5809 Stimmen einstimmig gewählt. Die Sozialdemokraten hatten sich auch große Hoffnungen auf die Klasse der Arbeitgeber gemacht. Aber die Liste der vereinigten Innungen siegte mit 620 Stimmen, während die Liste der Gewerkschaftskommission nur 335 erhielt. Eine ganze Anzahl parteigewählter Arbeitgeber ist zur Wahl nicht gekommen.

h. Unweit der Heeresstraße bei Spandau, erheben sich seit gestern zahlreiche Feldhäuser. Es handelt sich dem Vernehmen nach um die probeweise Aufstellung eines Feldlazaretts, das eine ganze Anzahl neue Verbesserungen aufweist und nun erprobt werden soll.

Der Siemens-Schudert-Luftballon unternahm auch bei der großen Kälte der vergangenen Tage kürzere und längere Fahrten. Er hatte als Ballast statt Wasserfäße Behälter mit verdünntem Glyzerin an Bord, das nicht gefriert.

Arbeiterversicherung in England.

DK. London, 6. Februar. Das englische Versicherungsgesetz ist über die Klippen der parlamentarischen Beratung zwar glücklich hinweggebracht worden, aber dadurch ist seine glatte Durchführung noch lange nicht gesichert. Die Versicherungsvereine und Trade Unions haben sich mit den noch vorhandenen Schwächen und Mängeln abgefunden und wollen versuchen, in der Durchführung des Gesetzes diese soviel wie möglich zu beseitigen. Die Opposition der Hospitaler ist jedoch stärker, da bereits jetzt zahlreiche Nachrichten vorliegen, daß die bisherigen Spender ihren jährlichen Zuschuß nicht mehr zahlen wollen, weil ihnen infolge des Beitragszwanges und der Versicherung zu hohe neue Ausgaben erwachsen. Hier wird also der Staat von neuem durch Zuschüsse eingreifen, oder aber die Leiter des Versicherungswesens werden aus den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln die Hospitaler unterstützen müssen. Die größte Gefahr droht dem Gesetz jedoch von den Ärzten.

Die nächsten zwei Wochen werden entscheiden, ob das Gesetz durchzuführen läßt oder nicht. Die Fassung des Gesetzes ist so, daß jeder Arzt die sich bei ihm zur Behandlung Meldenden annehmen oder ablehnen kann; ein Zwang zur Behandlung besteht nicht. Da die Forderungen der Ärzte vom Parlament voll bewilligt worden sind, haben diese ein „Strike“-Kundgebühren verhandelt, das von 27 000 Ärzten unterzeichnet ist. Es kämen somit, da die Zahl der Ärzte in England etwa 31 000 beträgt, für die Behandlung der Versicherten nur 4000 Ärzte in Frage. Am 21. Februar wird die British Medical Association in London eine Versammlung von Delegierten aus allen Teilen des Landes abhalten. Der definitive Streikbeschluss wird in der Londoner Versammlung gefaßt werden. Die Leiter des Versicherungswesens haben die Vertrauensleute der Ärzte eingeladen, ihre Beschwerden friedlich zu besprechen. Darauf erhielten sie die Antwort, daß Verhandlungen erst nach der Londoner Versammlung aufgenommen werden könnten.

Englische Finanzwirtschaft.

London, 5. Februar. Seit sechs Jahren schon steht das Vereinigte Königreich unter der Herrschaft der Liberalen, die jedoch, weil sie selber der festgefühten unionistischen Partei gegenüber sich in der Minderheit befinden, gezwungen sind, sich auf irische Nationalisten und britische Sozialdemokraten zu stützen, die ihrerseits ganz rücksichtslos die eigenen Zwecke verfolgen. Die schiefte und gefährliche Lage, die dadurch geschaffen worden ist, verrät sich nicht bloß in dem Aufruhr, der die Gemüter unter den verschiedensten Klassen der Bevölkerung, namentlich in der Arbeiterwelt erfaßt hat, sondern auch in den unbefriedigten Finanzverhältnissen des Landes. Seit den Gladstonischen Tagen haben sich die Adhärenzen während der Wahlen stets damit gebrüht, daß sie allein es verstehen, im Staatshaushalt vorsichtig und sparsam zu wirtschaften. Nur sie, so heißt es auf den Wahlzetteln, seien darauf bedacht, die Steuern zu ermäßigen, die Staatsschuld abzutragen und das wirtschaftliche Leben in gesunde Bahnen zu lenken.

Das Bild, das sich uns heute darbietet, ist wenig geeignet, uns Vertrauen auf die Zuverlässigkeit radikaler Verheißungen einzufloßen. Die Einkommensteuer, die Gläubiger immer für einen Notbehelf in Tagen außerordentlicher Anspannung erklärte, ist heute nach sozialistischer Vorschrift eine ständige und mit der Zeit zunehmende Abgabe für jeden einigermassen Bemittelten geworden. Sie beträgt als Vermögenssteuer nahezu sechs Prozent, wozu für die Reichen noch eine Extrasteuer von 2½ Prozent gerechnet werden muß. Außerdem ist der Grund und Boden durch Lloyd Georges Finanzkünste in einer Weise belastet worden, wie dies früher niemals der Fall war, so daß der ganzen Landwirtschaft, die ohnedies nicht sehr in Blüte stand, ein schwerer Schlag berieft worden ist. Tausende von Wirtschaftlern und Brauereien haben geschlossen

werden müssen, weil ihnen auf Antrieb fanatischer Temperamentaler und Sektierer ganz unerschwingliche Lasten auferlegt worden sind. Was die Abtragung der Staatsschuld anbetrifft, so wird es mit dieser gemächlich betrieben, weil ja die „Genossen“ es mit solchen vom Staate eingegangenen Verpflichtungen nicht eben ernst nehmen. Als ihr gelehriker Schüler greift denn auch Lloyd George bei jeder Gelegenheit zu dieser Zeit des Friedens und der industriellen Blüte sowohl in die ältere wie auch die neuere Amortisationskasse und verschafft sich durch dieses Spiel die Millionen, die nötig sind, um das neuerschaffene Heer von Beamten zu unterhalten, die Volksvertreter mit je 8000 Mark zu salarieren, Dreadnoughts zu bauen, die je 40 Millionen Mark kosten, und hochgepannnt, aber wenig beachtete soziale Entwürfe ohne alle Rücksicht auf die Kosten hastig auf Wege zu bringen.

Unter den hier geschilderten Umständen ist es nicht schwer erklärlich, warum die englischen 2½ prozentigen Konsols, die 1906 noch auf 90 bis 91 standen, jetzt bis auf 77 gesunken sind. Lloyd George und andere Minister haben zwar allerlei nichtpolitische Gründe angeführt, die diesen Niedergang der englischen Staatspapiere aus rein ökonomischen Ursachen herableiten suchen. Aber wenn wir diese auch sorgfältig in Betracht ziehen, so bleibt doch als Hauptgrund die nicht zu bestreitende Tatsache, daß das Vertrauen auf die Regierung, die sich in so gewagter Gesetgebung und umstürzlerischen Unternehmungen gefaßt, im Lande selbst sehr tief gesunken ist. Namentlich die wohlhabenden Klassen und die Handelsherren, die als Direktoren über Banken, Eisenbahnen und große Gesellschaften das Ruder führen, scheuen sich, Konsols zu kaufen, weil sie die finanziellen Waagnisse der Adhärenzen mit Mißbehagen und schweren Bedenken erfüllt haben.

Auch die bevorstehende Tagung des Parlaments verspricht wenig Abhilfe auf dem Finanzgebiete. Sie droht vielmehr zu den bereits bestehenden Staatsbünden neue, schwerere hinauzufügen. Sollte eine Homerule-Bill in dem Sinne, in welchem Nebmond, Devlin und ihre Freunde sie begehren, trotz des Widerspruchs der Lokalisten von Ulster sich wirklich durchführen lassen, so würde schon dies allein wieder ein großes Geldopfer von teuren Großbritannien bedingen. Freilich könnte das Gesetz auch unter den günstigsten Umständen erst in zwei Jahren zustande kommen, da ja noch mit den Lords geredet werden muß. Aber mittlerweile muß Lloyd George noch Mittel für das viel angefeindete Arbeiterversicherungsgesetz beschaffen, das ja schon am 15. Juli in Kraft treten soll. Kurz, die Ironie und die „Genossen“ werden schon dafür sorgen, daß die riesig angelegten Staatsausgaben Englands keine Verminderung erfahren.

Bunte Chronik.

Über den gestrigen zweiten Hofball beim Kaiserpaar wird aus Berlin noch berichtet: Gestern Abend begann gegen 9 Uhr im Weißen Saal des königlichen Schlosses beim Kaiserpaar der zweite diesjährige Hofball in demselben glänzenden Rahmen wie vor acht Tagen der erste. Auf den Emporen zu Seiten des Thrones im Weißen Saal nahmen diesmal rechts die Gemahlinnen der Prinzen neuherrlicher Häuser, des Reichszanzlers, des Oberstkämmerers, der Obersten Hofchargen, die Fürstinnen und die Gemahlinnen der deutschen Gesandten Platz, links die Gemahlinnen der Generale, Admirale, Staatsminister und die Palastdamen. Die anderen nicht tangenden Damen saßen dem Thron gegenüber, die tanzenden jungen Damen standen auf der Estrade nach der Lustgartenseite. Die Fürsten, Generale, Staatsminister und Erzherzogen fanden sich auf der Kapellenseite zusammen. Unter großem Vortritt erschien der Hof. Der Kaiser führte die Kaiserin, Prinz Eitel-Friedrich die Prinzessin Friedrich Leopold, Prinz Albert die Prinzessin Eitel-Friedrich, Prinz August Wilhelm die Herzogin zu Schleswig-Holstein, Prinz Oskar die Prinzessin August Wilhelm, Prinz Joachim die Prinzessin Karl von Hohenzollern, Prinz Friedrich Karl die Prinzessin Adelheid von Sachsen-Meiningen, Prinz Georg von Griechenland die Prinzessin Viktoria Margarethe, der Herzog zu Schleswig-Holstein die Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern und der Fürst von Hohenzollern die Prinzessin Adelheid zu Holstein-Glücksburg. Die anderen Prinzen schlossen sich den genannten Gesellschaften an. Der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments, die Kaiserin eine dunkelrote Robe, die mit Goldmustern durchwirkt war. Während des Einzuges des Hofes und während das Kaiserpaar darauf Gerle hielt, konzertierte die Kapelle (2. Garderegiment unter Kapellmeister Graf). Es kamen zum Vortrag Marsch aus der Dmoll-Suite von Wagner, Chanson sans Paroles von Tschaiowski und Serenade von Moszkowski. Der Ball wurde mit einem neuen Walzer von Translatour („Flott durchs Leben“) eröffnet. Die anwesenden Prinzen und Prinzessinnen (Prinzessin Viktoria Louise war eines leichten Unwohlseins wegen an der Teilnahme verhindert), tanzten auch diesmal Rundtänze, Lanciers und alle Tänze mit.

L. H. über die Uraufführung von D'Alberis komischer Oper „Die vergessene Frau“ in der Wiener Hofoper schreibt man uns aus Wien (7. Febr.): Die modernen komischen Opern haben alle möglichen Vorzüge, nur meistens den einen nicht: komisch zu sein, heiter zu wirken. Sie sind fein, geistreich, raffiniert, aber der naive Humor fehlt. Das liegt manchmal an den Büchern, häufiger an den modernen Komponisten, die die zur komischen Oper unerlässliche Naivität und Harmlosigkeit nicht besitzen. Auch D'Alberis ist nicht der Mann, um dies Genre neu zu beleben. Seinem Librettisten Rudolf Lothar, der das Buch nach einem Entwurf von H. Anton schrieb, kann er keinen Vorwurf machen. Er hat ihm ein sauberes und liebenswürdiges, wenn auch nicht übermäßig dramatisches und humorvolles Buch geliefert. Die Grundidee ist nicht ganz neu; sie erinnert an dies und jenes, und besonders an Julius „Zwillingschwester“. Genau wie dort wird auch hier ein mürrischer Patron von Chemann durch eine energischer und raffinierter Zwillingschwester kuriert. Das ganze spielt im 18. Jahrhundert, in einem Wirtshaus in Frascati bei Rom. Der Wirt Antonio quält sein treues verführtes Weib Beatrice mit plumper grober Eifersucht, und sie schließt sich einer Wallfahrt an, um für ihren ehelichen Frieden zu beten. Gleich darauf kommt ihre Schwester Felicia, die ihn täuschend ähnlich sieht, mit den Komödianten, mit denen sie vor Jahren vom Hause durchging, zurück. Sie hört von dem Los ihrer Schwester Beatrice und beschließt, Antonio einen Streich zu spielen. Sie gibt sich für Beatrice aus, während ihr eigener Mann, der Komödiantendirektor Cometto sich für den neuen Gutsheeren ausgibt, dessen Besuch der Wirt Antonio schon respektvoll erwartet. Die übrigen Komödianten verkleiden sich als feine Herren aus Rom. Und nun fokettiert die angebliche Beatrice mit dem angeblichen Gutsheeren sehr ungeniert, Antonio gerät in hilflose Wut und Verwirrung, und schenkt schließlich seine vermeintliche Frau dem vermeintlichen Gutsheeren, was dieser ohne weiteres annimmt. Am nächsten

Morgen fährt sie alles auf, Beatrice kommt von der Wallfahrt zurück, Antonio ist abgereist, und es gibt eine ganze Reihe von glücklichen Paaren. Die Musik d'Alberis stellt sich dar als eine hübsche und ansprechende, sorgfältige Arbeit, die in den herrlichen Momenten ihr Bestes gibt, in den sentimentalen öfters banal wird. d'Alberis arbeitet hier genau wie in „Liedland“ mit der Wiederholung kleiner melodischer Einfälle und Phrasen à la Puccini, wovon manches sehr gefällig ist. Aber die eigentlichen Lustspielcharaktere sind selten, die großen musikalisch-komischen dramatischen Szenen und Figuren fehlen gänzlich. Die Doppelrolle gibt Frau Gutheil-Schoder etwas übertrieben, aber sehr wirksam. Die übrigen Rollen sind alle farblos und auch erste Kräfte wie Hofbauer und Schröder können daraus nicht viel machen. Das Werk wurde namentlich nach dem zweiten Akt sehr beifällig aufgenommen.

Dk. Aus London wird berichtet: Der Erfolg der Postsendungen mittels Flugmaschinen zwischen Windsor und Hendon hat zu dem Vorschlag geführt, eine Luftpostverbindung um ganz England herum herzustellen. Die Route soll von London an der Ostküste entlang nach Aberdeen und Inverness und an der Westküste zurück nach Wales, von dort an der Südküste entlang nach London führen. Die Pläne für dieses Unternehmen sind noch nicht fertiggestellt, und manche Nachteile glauben, daß es überhaupt nicht praktisch ausführbar sei. Der Versuch soll jedoch auf alle Fälle gemacht werden.

ck. Der Einsturz der Eisbrücke über den Niagara hat eine furchtbare Tragödie mit sich gebracht. Am Sonntag standen wohl 35 Menschen auf der Brücke, als plötzlich ein Knirschen durch das Eis ging. „Das Eis bricht!“ Der Schreckensruf war das Signal zu heftiger Flucht. Alles jrrte zum Ufer. Kaum zwei Minuten später begann sich das Eis zu lösen und zu treiben, doch alle hatten das Ufer erreicht mit Ausnahme des jungen Ehepaars Stanton, eines 17jährigen Amerikaners Burrell Secod und eines anderen unbekanntes Mannes. Sie rannten zum amerikanischen Ufer und waren beinahe schon in Sicherheit, als ein freier Wasserstreifen sie zurücktrieb. Nun begann die Jagd nach dem kanadischen Ufer. Doch kaum fünfzig Meter vor dem rettenden Lande sah man Frau Stanton erschöpft zusammenbrechen. Der junge Secod und der andere Mann waren voraus; Secod aber wandte sich sofort zurück, um Mr. Stanton und seiner Frau zu helfen, und diese heldenmütige Rettung kostete ihm das Leben, denn der andere Mann erreichte glücklich noch das Ufer. Plötzlich löste sich das Eisstück, auf dem das Ehepaar Stanton und der junge Secod befanden, los und glitt die Stromschnelle hinab. Ein paar Sekunden später brach die Scholle mitten durch und trennte die Stantons vom dem Ufer. Inzwischen stürmten Feuerwehrleute auf die beiden Niagara-Brücken und von der ersten ließ man ein 70 Meter langes Tau hinab. Secod packte es und blieb daran hängen, während die Scholle unter ihm forttrieb; aber das Seil dehnte sich, der junge Mann geriet bis in die Brust ins Wasser und war im nächsten Augenblick von zwei heranströmenden Eisblöcken schwer verwundet. Noch gelang es ihm sich zu halten, er kletterte sogar einige Fuß am Seil empor; dann aber verlor er die Kraft, er begann herabzuweichen, stürzte herunter und verschwand in den eisigen Fluten. Dem Ehepaar Stanton war ein anderes Seil zugeworfen worden. Der Mann ergriff es und verbrauchte, das Tau an seine Frau zu binden, aber die Gewalt der Strömung ließ das Seil reißen und das Paar trieb weiter, der zweiten Brücke entgegen. Hier wurde ein neues Seil herabgelassen und Stanton packte auch das Ende. Wieder versuchte er, seine Frau an dem rettenden Tau festzubinden, aber seine Hände waren von der Kälte bereits steif und erfroren, er war nicht imstande, das Seil zu halten, es entglitt seinen Händen, und nun war keine Rettung mehr möglich; das Schicksal des jungen Paares war besiegelt. Man sah noch von der Brücke die Frau in die Knie sinken und sich bekreuzigen. Dann zog sie der Mann an sich, hielt sie fest in seinen Armen, auch er war in die Knie gesunken und von der Brücke konnte man sehen, wie die Köpfe sich gegeneinander neigten. In diesem Augenblicke wurde die Eisbrücke von einer mächtigen Woge gepackt und barst. Inmitten der knirschenden Splitter und des tosenden Wassers verschwanden die beiden engumarmten Menschen: der Niagara hatte keine Opfer.

Schlesien.

Anliegerbeiträge zur Kaiserbrücke.

* Der im Dezember 1907 von den Breslauer städtischen Körperschaften gefasste Beschluß, die Anlieger der Kaiserbrücke nach Maßgabe der ihnen durch die Errichtung der Brücke erwachsenden Vorteile zu den Kosten des Brückenbaues heranzuziehen, ist im Juni 1911 — wie seinerzeit berichtet — in einem vom Glodengießermeister Geitner gegen die Stadtgemeinde geführten Verwaltungsprozeß vom Oberverwaltungsgericht für ungültig erklärt worden. Das Oberverwaltungsgericht stellte fest, daß das im Beschlusse vorgeordnete Verwaltungsverfahren und insbesondere das Verfahren bei der Genehmigung dieses Gemeindebeschlusses an erheblichen Mängeln gelitten habe, so daß sich darauf kein gültiges Ortsrecht gründen lasse. Nachdem diese Entscheidung bekannt geworden war, strengten etwa 180 Anlieger der Kaiserbrücke, die vorher gegen ihre Heranziehung zu den Kosten keinerlei Rechtsmittel ergriffen hatten, gegen die Stadtgemeinde Klagen auf Rückerstattung der von ihnen gezahlten Beiträge an, indem sie sich auf die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts beriefen, und heute gelangte die erste dieser Klagen vor dem Bezirksauschuß zur Verhandlung. Sie wurden abgewiesen, und diese Entscheidung ist natürlich für die anderen gleichartigen Klagen präjudiziell.

Kläger war der Hausbesitzer Gustav Hanke, Eigentümer des Grundstücks Schulgasse 9, der im April 1909 mit 456,90 Mk. herangezogen worden war und den Betrag bezahlt hatte. Nachdem die erwähnte Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ergangen war, bat er den Magistrat um Rückzahlung seines Beitrages und führte noch an, daß er überhaupt keinen wirtschaftlichen Vorteil von der Kaiserbrücke habe. Der Magistrat behandelte diese Eingabe, da sie einen Einspruch nicht mehr darstellen konnte, als Beschwerde und wies sie durch Weisung als unbegründet zurück. Nun klagte Hanke gegen den Magistrat mit dem Entzage, ihn von den Anliegerbeiträgen freizustellen und den Magistrat zur Rückzahlung des geleisteten Beitrages zu verurteilen. In der heutigen Verhandlung suchte der Anwalt des Klägers, Rechtsanwalt Dr. Davidsohn, darzulegen, daß es nicht zulässig wäre, auf Grund der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nur die wenigen Anlieger von den Beiträgen freizustellen, die gleich Herrn Geitner rechtzeitig Einspruch und Klage erhoben hätten. Vielmehr liege hier zwischen Geitner und allen anderen zu Beiträgen herangezogenen Anliegern ein Fall notwendiger Streitgenossenschaft vor, so daß die Entscheidung im Falle Geitner auch allen anderen Anliegern zugute komme. Dem Kläger sei durch den Brückenbau sogar Schaden entstanden, weil durch die Höherlegung der Kaiserstraße der Zugang zu seinem Grundstück erschwert sei, er habe also sogar Schadenersatz zu beanspruchen. Schließlich könne der Kläger auch geltend machen, daß er nur infolge eines Irrtums gezahlt habe, weil er den Gemeindebeschlusse irrtümlich für rechtsgültig gehalten habe.

Justizrat Friedenthal als Anwalt des Magistrats erklärte, daß er auf Wunsch des Magistrats zunächst dessen Stellung in der Sache präzisieren wolle. Materiell sei der Magistrat überzeugt, daß das große Werk der Kaiserbrücke all den zu Beiträgen herangezogenen Anliegern Vorteil gebracht habe, daß es also sachgemäß sei, an dem Gedanken ihrer Pflicht zur Beitragszahlung festzuhalten. Nach der Ungültigkeitserklärung des Gemeindebeschlusses konnte der Magistrat in der Weise vorgehen, daß er die bisherigen Beiträge zurückzahlte, bezw. die zahlreichen Eintragungen in den Grundbüchern löschte, dann einen neuen Gemeindebeschlusse herbeiführte und nun aufs neue die Anliegerbeiträge einzog. Das wäre natürlich ein sehr unständliches und langwieriges Verfahren gewesen, und vielfach hätten dann die Beiträge von Personen gezahlt werden müssen, die schon selbst den

Mehrwert der Grundstücke an die Vorbesitzer bezahlt und doch keinen Mißgriff an diese haben würden. Deshalb drängte sich dem Magistrat die Frage auf, ob man nicht aus formalen Gründen festhalten könne, was materiell durch den Gemeindebeschlusse nicht mehr berechtigt erschien, weil doch nun einmal die Einzelnen Vorteile aus dem allgemeinen Stadtbau erlangt hätten.

Für diesen Standpunkt führte dann der Redner die rechtlichen Argumente an. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts schaffe kein Recht für Alle, sondern nur *in parte*, d. h. für diejenigen, die rechtzeitig geklagt hätten. Der Kläger aber habe den fristgerechten Gebrauch der Rechtsmittel verabsäumt. Die Rückforderung im Wege der Beschwerde sei hier unzulässig, denn für die Zulässigkeit der Beschwerde sei Voraussetzung, daß nach der endgültigen Feststellung der Steuerforderung ein Ereignis eintrete, das zu einer Rückforderung berechtigigen könnte. Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts aber sei kein nachträgliches Ereignis im Sinne jener Gesetzesbestimmung. Wenn jemand infolge eines Rechtsirrtums einen Einspruch verabsäume, müsse er sich gefallen lassen, daß daraus die Konsequenzen gezogen würden. Eine ungerechtfertigte Bereicherung der Stadtgemeinde liege nicht vor, und eine Schadenersatzklage gebe es im Verwaltungsrecht überhaupt nicht.

Der Gerichtshof erkannte auf Abweisung der Klage, indem er sich im wesentlichen den Ausführungen des Anwalts des Magistrats anschloß.

Nach allgemeinen Grundsätzen des Verwaltungsrechts — so wurde in der Begründung ausgeführt — müsse angenommen werden, daß das Oberverwaltungsgericht nur *in casu* entschieden habe; seine Entscheidung, die den Gemeindebeschlusse für ungültig erkläre, könne also nicht für an jenem Prozesse unbeteiligte Parteien Wirkung haben. Ferner komme in Betracht, daß für das Verwaltungsstreitverfahren strenge formale Vorschriften bestehen. Einspruch und Klage müßten daher innerhalb bestimmter Fristen erfolgen, diese Fristen seien jedoch hier nicht innegehalten worden. Wenn weiter behauptet worden sei, die Freistellung nur eines Teiles der Herangezogenen widerspreche dem § 9 des Kommunalabgabengesetzes, so treffe das nicht zu. Der § 9 fordere die gleichmäßige Heranziehung nur für das Ortsrecht selbst, nicht für später ergebende Entscheidungen. Auch eine wirksame Beschwerde nach dem Zuständigkeitsgesetze liege hier nicht vor, denn es habe hier kein Ereignis gegeben, das eine unbefristete nachträgliche Beschwerde gerechtfertigt hätte.

Aus dem Militärretat.

* Im neuen Reichsmilitärretat werden für Schlesien u. a. 48 000 Mk. für Neu- und Erweiterungsbauten an der Kaserne des Trainbataillons Nr. 6 in Breslau verlangt. Dem Etat des Bataillons treten am 1. Oktober d. J. infolge des neuen Friedenspräsenzgesetzes 20 Pferde und später eine 4. Kompanie hinzu. Von den beiden Kasernengebäuden des Bataillons weist das größere, für zwei Kompanien bestimmte, erhebliche Mängel auf, während das kleinere, mit einer Kompanie belegt, zu der notwendigen Verbesserung der Unterkunft des Inf.-Regts. Nr. 51 gebracht wird. Es liegt daher im dienstlichen und wirtschaftlichen Interesse, den Ersatz für die aufzugebenden Unterkunftsräume zugleich mit den Bauten aus Anlaß der Heeresverfärbung zu schaffen. In Aussicht ist zunächst nur der Bau eines Pferdebestalles genommen. — Die Standorte Glogau und Reiffe erhalten je eine halbe Bespannungsabteilung der Fußartillerie mehr. Für Neubauten und Ausstattung der Kasernen werden für Glogau eine zweite Rate von 90 000 Mk. und für Reiffe eine zweite Rate von 117 000 Mk. gefordert. Ferner werden 47 600 Mk. als Schluftrate für Ergänzungsbauten für die Unterbringung einer Maschinengewehrskompanie in der Infanteriekaserne in Glogau und 29 000 Mk. Schluftrate für den gleichen Zweck bei der Infanteriekaserne in Dppeln verlangt. — Für die Erwerbung des Truppenübungsplatzes Neuhammer wird die dreizehnte Rate in Höhe von 63 600 Mk. gefordert.

Personalnachrichten.

— In Hameln ist der frühere Oberbürgermeister von Weuthen Oe., Geh. Regierungsrat Ernst Rüper, im fast vollendeten 77. Lebensjahre gestorben. In Hage (Niedersachsen) gebürtig, trat er nach 1868 als Regierungsrat in preussische Dienste und wurde als Vertreter des Abgeordneten, Landrats Solger, mit der Leitung der Kreisgeschäfte in Weuthen Oe. betraut. Im Jahre 1889 wurde er zum Bürgermeister von Weuthen gewählt und erhielt im März 1889 den Titel Oberbürgermeister. 1881 wurde er wiedergewählt, trat aber die zweite Amtsperiode nicht an, da er auch in Krefeld zum Bürgermeister gewählt worden war, wofür er überließelte. Als Magistratsdirektor von Weuthen war er Vorsitzender des Oberschlesischen Städtebundes, Mitglied des Bezirksausschusses, Provinziallandtagsabgeordneter und als einziger der oberschlesischen Bürgermeister Mitglied des Provinzialständischen Ausschusses.

[Schwarze Boden.] Δ Aus Bunzlau wird berichtet: Auch im hiesigen Kreise, und zwar in dem etwa eine Meile von hier entfernten Dorfe Aklau sind Erkrankungen von echten Bodenfestgestellt worden. Ausgebrochen sind diese bei vier Frauen, von denen zwei schwer und zwei leicht erkrankt sind. Durch den Kreisarzt sind alsbald umfassende Maßnahmen zur Verhütung weiterer Übertragung der Krankheit getroffen worden. Die Erkrankten sind isoliert. Am Dienstag wurde eine größere Anzahl von Dorfbewohnern geimpft. Man vermutet, daß die Boden durch gärtnerische Arbeiter eingeschleppt worden sind.

○ Weuthen, 7. Februar. Ein Denunziantenstück beschästigt zurzeit den hiesigen Untersuchungsrichter. Im Herbst vorigen Jahres gingen bei dem Eisenbahnminister und bei der Staatsanwaltschaft Weuthen gleichlautende Anzeigen ein, in denen der Bergarbeiter K o p e t aus Groß Dombrowla beschuldigt wurde, in der Scheuer seines Gehöftes Sprengstoffe aufzubewahren zum Zweck eines Attentats. Auch wurde er beschuldigt, vor einiger Zeit auf der Strecke Chorzw-Weuthen ein Attentat gegen einen Eisenbahnzug verübt zu haben, das aber infolge vorzeitiger Explosion der Sprengstoffe mißglückt, sowie außerdem auf der Strecke Tarnowitz-Weuthen ein Attentat auf einen Eisenbahnzug vorbereitet zu haben. Bei einer Hausdurchsuchung bei Kobot wurden tatsächlich Sprengkörper mit Zündkapseln nach Art der russischen Bomben gefunden. Kobot wurde verhaftet, in dessen Brachte die Untersuchung keine Beweise gegen ihn, da er den Nachweis zu führen vermochte, daß er weder ein Attentat geplant, noch überhaupt von dem Vorhandensein von Sprengstoffen in seiner Scheuer etwas gewußt habe. Dagegen wurde als Denunziant der Bergarbeiter K o r h o r z aus Groß Dombrowla ermittelt, der nunmehr verhaftet wurde und gegen den ein Verfahren wegen Dynamitverbrechens (er hat die Sprengkörper in die Scheuer des Kobot geschafft), Freiheitsberaubung, wissenschaftlich falscher Anschuldigung und Urkundenfälschung eingeleitet worden ist. — Einem hiesigen Rechtsanwalte wurde heute vormittag ein K r a p p e l z im Werte von 1500 Mark aus dem Vorzimmer seines Bureaus entwendet.

* Breslau, 8. Februar. Die Leichen der gestern nachmittag in der Ober ertrunkenen Knaben sind noch nicht geborgen worden. Heute früh sind, wie bereits erwähnt, als vermißt gemeldet worden die beiden Söhne des Bischoffstraße 15 wohnhaften Schuhmachermeisters Tschepke, der im 9. Jahre stehende Walter und der sechs-jährige Erich. Es ist anzunehmen, daß diese beiden Knaben zu den drei Ertrunkenen gehören; der dritte ist bisher noch nicht polizeilich gemeldet. Das Gerücht, daß einer der Verunglückten geborgen worden sei, beruht auf einem Irrtum. Es liegt hier eine Verwechselung vor mit einem jungen Mann, der zusammen mit zwei anderen Männern aus dem Publikum, einem Seiler namens P o s t e l und einem Schlosser Vergel, die Knaben zu retten versuchte, dabei aber selbst einbrach, so daß er nur mit Mühe von Apostel herausgezogen werden konnte. Er hat sich unerkannt ent-

fernt. Auch die Mitteilung eines hiesigen Korrespondenzbureaus, daß einer von den zur Rettung herbeigerufenen Feuerwehrmännern eingebrochen sei und nur gerettet werden konnte, weil er angefeilt war, trifft nicht zu.

— Ein schweres Brandunglück ereignete sich heute früh gegen 8 1/2 Uhr in einer Wohnung Galtstr. 17. Hier hatte die Frau eines Postillons für wenige Augenblicke ihr 4 1/2-jähriges Pöchterchen, Elzriede allein in der Stube zurückgelassen, um Einkäufe zu besorgen. Als sie zurückkehrte, fand sie das Kind mit schwerem Brandwunden am ganzen Körper vor. Es war dem brennenden Ofen zu nahe gekommen, wobei seine Kleider Feuer gefaßt hatten. Das schwer verbrannte Kind wurde, nachdem ihm von Samaritern der Feuerwehr Notverbände angelegt worden waren, mit dem Krankenwagen der Feuerwehr nach dem Wenzel-Sande-Krankenhaus geschafft.

— Am Mittwochabend kurz nach 8 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Feldmark Dittschin gerufen. Hier stand ein der städtischen Promenadenverwaltung gehöriger, etwa 8 Meter langer und 6 Meter breiter, mit Gartengeräten aller Art gefüllter Bretterschuppen in hellen Flammen. Die Wehr griff das Feuer mit mehreren, von Gas- und Motorpumpen gespeisten Schlauchgängen an und vermochte den Brand in einer halben Stunde zu löschen. Der Schuppen brannte vollständig ab; sein Inhalt wurde vernichtet. Die Aufräumarbeiten nahmen die Mannschaft noch ein ganze Stunde in Anspruch. Die Entstehungsurache konnte bisher nicht ermittelt werden; der betreffende Schuppen war seit drei Tagen nicht mehr betreten worden.

Sport und Jagd.

[Aus dem Culengebirge.] Der neunte Wintersporttag in Neubiela war für die Schilangläufer der Schüler, Damen, jüngeren Leute und Herren bestimmt. Es waren im ganzen 42 Nennungen erfolgt. Eine große Anzahl von Schiläufern machte die Läufe ohne Wettkampf mit. — Erfreulich war die Zunahme an Damen und Schülern. Die Schüler- und Damenstrecke war 1900 m lang und nur Abfahrtsstrecke. Schüler: 1. Fritz Knauer (4 Minuten 30 Sek.), 2. Guido Gentel (4 Min. 44 Sek.), 3. Artur Liebich (4 Min. 44 Sek.), 4. Guido Gentel (4 Min. 44 Sek.), 5. Fritz Knauer (4 Min. 44 Sek.), 6. Fritz Knauer (4 Min. 44 Sek.), 7. Fritz Knauer (4 Min. 44 Sek.), 8. Fritz Knauer (4 Min. 44 Sek.), 9. Fritz Knauer (4 Min. 44 Sek.), 10. Fritz Knauer (4 Min. 44 Sek.). Damen: 1. Frä. Brunies (4 Min. 7 Sek.), 2. Seider (5 Min. 11 Sek.), 3. Meyer (5 Min. 26 Sek.), 4. Burghard (5 Min. 53 Sek.), 5. Frau Bergmann (6 Min. 8 Sek.), 6. Frä. Urndt (6 Min. 28 Sek.). Die Strecke für die jüngeren Leute bis zu 18 Jahren war vom Weigelsdorfer Plänel (780 m hoch) bis zum Ziele (460 m hoch) nur Abfahrtsstrecke von 3500 m Länge. 1. Erich Kattner (12 Min. 51 Sek.), 2. Willi Kaiser (13 Min. 32 Sek.). Die älteren Fahrer hatten eine 8100 m lange Strecke zu durchlaufen. Die beste Fahrzeit erzielte Kurt Seiffert mit 41 Min. 3 Sek. und schuf damit eine Stundenleistung von 11 844 m. 2. Preis Lehrer Pommer aus Wlgen (42 Min. 36 Sek.), 3. Steinberg II (44 Min. 35 Sek.), 4. Alfons Grundmann (45 Min. 15 Sek.), 5. Pohl I (45 Min. 21 Sek.), 6. Bunschel (45 Min. 25 Sek.).

[Wintersport im Adlergebirge.] Am 3. und 4. d. M. veranstaltete der W.-Sp.-V. Baggdorf-Marienthal sein V. Sportfest. Sonnabend herrschte im ganzen südlichen Teile des Adlergebirges ein furchtbarer Schneesturm, unter dem die Dauerläufe sehr zu leiden hatten. Die verschneiten Läufe ergaben folgende Resultate: Langlauf über 8 km: 1. Saliger (Baggdorf) 44 Min. 11 Sek., 2) Wiltner (Neuwalde) 47: 27, 3) Alliger (Baggdorf) 47: 57. Abfahrtslauf (4 km) 1) Dolseck (Wöhm. Petersdorf) 17: 61. 2) Pohl (Baggdorf) 17: 40, 3) Nischling (Baggdorf) 18: 05. Schüler-sprunglauf: 1) Kropf (Baggdorf); außerdem kamen noch 19 Preise zur Verteilung. Junioren-sprunglauf: 1) Samisch (Marienthal), 2) Pautsch (Marienthal), 3) Pohl (Baggdorf). Seniorensprunglauf: 1) Weiß (Marienthal), 2) Alliger (Baggdorf), 3) Nischling (Baggdorf). Skiföring: 1) Weiß (Marienthal), 2) Köhne (Marienthal). Gegenwärtige Schneehöhe etwa 45 cm. Stifhöhe gut.

[Aus der Hohen Tatra.] Die vom ungarischen Schilub veranstalteten Wettkämpfe fanden am 3. und 4. Februar in Beszterheim bei prächtigstem Wetter statt. Am 2. war reichlicher Neuschnee gefallen, so daß die Schneeverhältnisse überaus günstig waren. Die Wintergäste von Tatalomnitz und Schmecs waren fast vollständig vertreten, zwei vollbesetzte Extrazüge der neuen elektrischen Bahn brachten viele Zuschauer aus dem Tale herauf. Es war ein Bild, das die Tatra im Winter noch nicht gesehen, als die Schlitten in fast endloser Reihe zur Sprungschanze führten. Im Juniorenlauf siegte Góza Virágh aus Budapest, im Seniorennenrennen über 8 km Richard Gerin aus Wien. Im Seniorensprunglauf blieb Arthur Baján aus Budapest Sieger, dem auch die Schimeisterschaft von Ungarn für 1912 zuerkannt wurde. — In Beszterheim wurde ein Militär-Schützens abgehalten; 120 Soldaten lagen unter der Leitung von acht Offizieren drei Wochen lang Übungen im Schneefchuhlaufe ob.

Letzte Nachrichten.

Zur Chronrede.

Wien, 8. Februar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Die Ansprache, mit der Kaiser Wilhelm die neue Legislaturperiode des Reichstages eröffnete, unterscheidet sich in ihrem würdevollen Ernst, ihrer kraftvollen, ruhigen Sprache und dem Vermeiden rhetorischen überschwanen kaum von ähnlichen solennen Fundgebungen der Krone. Das Charakteristische der Chronrede aber ist, daß sie nicht etwa die der Volkvertretung harrenden Aufgaben durch Aufzählung der vorbereiteten oder beabsichtigten Gesetzesvorlagen umschrieb, sondern daß sie ein großzügiges Programm der ganzen Reichspolitik entwarf. Drei Hauptpunkte lassen in klarem, übersichtlichem und logisch festgefügtem Rahmen die Programme erkennen: Sozialpolitik, Wehrmachtspolitik und Handelspolitik. Was den weiteren Ausbau der deutschen Wehrmacht anbelangt, lassen der auersichtliche Ton der Chronrede und die Aufnahme, welche sie in der Öffentlichkeit findet, erkennen, daß es sich nicht um eine Frage handelt, deren Lösung unüberwindlichen Hindernissen begegnen könnte. Das Blatt hebt hervor, daß in der Rede des Kaisers als oberstes Prinzip der auswärtigen Politik Deutschlands der Grundsatz aufgestellt wird, neben der Pflege der Bindnisse mit Österreich-Ungarn und Italien mit allen Mächten freundliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und guten Willens zu unterhalten. Die Sozialpolitik und die Wirtschaftspolitik sind derart orientiert, daß sie eine friedliche Entwicklung im Innern ermöglichen, die starke Wehrmacht, daß sie den Frieden garantiert. Bei einem derartigen Programm, welches die ungehörte materielle und kulturelle Entwicklung der Nation sichert, kann es den Volkvertretern nicht schwer fallen, den Worten des Kaisers entsprechend die besten Kräfte an die gemeinsame Arbeit zu setzen.

Paris, 8. Februar. Die Blätter erörtern die Reichstags-Chronrede und erklären, sie bilde einen Beweis, daß die äußere Politik Deutschlands beibehalten werden soll. „Echo de Paris“ schreibt: Der Ton der kaiserlichen Rede ist ruhig und man hat den Eindruck, daß die Worte abgemessen wurden, damit sie im Auslande keine Polemik hervorrufen. Die Politik Deutschlands bleibt die alte. Nur die Ankündigung, daß die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande vermehrt werden sollen, hat Bedeutung. Die Mächte der Triple-Entente werden sich gegen die neuen Gefahren vorsehen müssen, denen sie infolge der weiteren Stärkung der deutschen Militärmacht ausgesetzt sind. — „Gaulois“ meinte, die deutsche Regierung ändert in nichts die Grundsätze der deutschen Politik, die sie bisher verfolgt hat, sie wird friedlich sein unter der Bedingung, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands nicht verhindert wird. So kurz die Chronrede ist, so deutlich ist ihr Hauptzweck, die Erlangung neuer Militärkräfte. Die Wehrheit des Reichstages wird dies zweifellos bewilligen. — „Clair“ sagt, wenn wir mit kaltem Blute betrachten, was man im Auslande vorberereitet, dürfen wir annehmen, daß in den Entschlüssen des Kaisers keineswegs der Wunsch vorherrscht, einen Bruch herbeizuführen, aber die ungeheure Vermehrung des Heeres und der Flotte bildet eine ernste Mahnung für uns. — „Le Journal“ sagt: Bezüglich der äußeren Politik enthält die Chronrede lediglich die eher etwas trodene Ermahnung des Dreibundes, nichts aber über die englisch-deutschen Beziehungen, die den Angelpunkt der internationalen Lage bilden.

Aus dem Reichstage.

§§ Berlin, 8. Februar. Die Wahl des Präsidiums im Reichstage hat heute noch nicht stattgefunden. Sofort nach Eröffnung der Sitzung stellte der Abgeordnete Wassermann den Antrag, die Wahl auf morgen zu verlagern, weil die Verhandlungen innerhalb der Fraktionen und zwischen den Fraktionen noch zu keinem Resultat geführt haben.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

§§ Berlin, 8. Februar. Das Abgeordnetenhaus beriet heute eine Reihe von kleineren Vorlagen. Zu einer längeren Debatte kam es über den Entwurf betr. einer neuen Doppelschichtanlage in Westfalen und des Ankaufs von Aktien zweier rheinischer Schiffahrtsgesellschaften. In bezug auf die Schichtanlage wurde von mehreren Rednern der Wunsch ausgedrückt, nichts ausschließlich fiskalische Gesichtspunkte befolgt zu sehen. Gegen den Ankauf von Aktien wurden verschiedene Bedenken geltend gemacht. Die Vorlagen gingen an die Budgetkommission. Bei dem Entwurf über die Reinigung öffentlicher Wege meinten mehrere Redner, es sei wünschenswert, die Abgaben noch mehr einzuschränken. Der Entwurf ging an die Gemeindefiskalmission. Weiter beschäftigt man sich mit einem Antrage betreffend gleichmäßige Gestaltung der Schulpflicht und Bestrafung der Schulverweigerung. Der Antrag wurde von dem National-Liberalen Dr. Gottschalk begründet.

Die Ministerkrise in Bayern.

München, 8. Februar. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Der Prinzregent berief den Reichsrat Freiherrn von Hertling neuerdings zu sich. Freiherr von Hertling, der an der Eröffnung des Reichstages teilnahm, reist heute nach München und wird am Freitag von dem Regenten empfangen werden.

Die Revolution in China.

Peking, 7. Februar. Die Bedingungen über die Behandlung der Mandchus nach der Abdankung sind der republikanischen Regierung in Peking unterbreitet worden, die gewisse Änderungen vorgenommen hat. Sie sind jetzt im Palast zur endgültigen Genehmigung vorgelegt. Die Änderungen sind so geringfügig und die Bedingungen so liberal, daß eine Einigung als sicher gilt. Die Bedingungen werden von den Vertretern der beiden Parteien den Geanderten in Peking unterbreitet werden.

Berlin, 8. Februar. Die deutsche Regierung hat sich kürzlich an die Washingtoner Regierung mit der Anfrage gewandt, wie sich die amerikanische Regierung gegenüber den Ereignissen in China zu verhalten gedenke. Hierauf ging dem deutschen Botschafter in Washington eine Note des Staatsdepartements zu, in der es heißt: Aus dem wiederholten Gedankenaustausch zwischen den interessierten Mächten ergab sich, daß sie alle einig waren, daß es unter den gegenwärtigen Umständen zweckentsprechend sei, an der Politik des gemeinsamen Handelns festzuhalten.

Berlin, 8. Februar. Die deutsche Regierung hat sich kürzlich an die Washingtoner Regierung mit der Anfrage gewandt, wie sich die amerikanische Regierung gegenüber den Ereignissen in China zu verhalten gedenke. Hierauf ging dem deutschen Botschafter in Washington eine Note des Staatsdepartements zu, in der es heißt: Aus dem wiederholten Gedankenaustausch zwischen den interessierten Mächten ergab sich, daß sie alle einig waren, daß es unter den gegenwärtigen Umständen zweckentsprechend sei, an der Politik des gemeinsamen Handelns festzuhalten. Der amerikanische Regierung erscheint es daher offenkundig, daß sich alle Mächte bisher in gemeinsamer Übereinstimmung nicht nur von einer Sonderaktion und einem Eingreifen in die inneren Angelegenheiten Chinas fernhalten, sondern auch in vollem Einklang handeln mit ihren wechselseitigen Zusicherungen, die Integrität und die Souveränität Chinas zu achten. In der Note heißt es weiter, daß die amerikanische Regierung es als eine Folge der strikten Neutralität, die bisher infolge allgemeiner Übereinstimmung bezüglich etwaiger Anleihen an China befolgt wurde, betrachte, Anleihen seitens ihrer Staatsangehörigen nicht zu begünstigen, sofern es nicht gewiß sei, daß man mit den Anleihen im Verhältnis zu den streitenden Parteien rein neutrale Zwecke verfolge.

Aus Frankreich.

Paris, 8. Februar. Marineminister Delcassé beauftragte die Hafenbehörden in Brecht und Orient, alle erforderlichen Vorbereitungen zu treffen, um die Ausrüstung zweier Dreadnoughts von 23500 Tonnen vorzunehmen, die in drei Jahren vollendet sein sollen.

Paris, 8. Februar. Der revolutionäre Allgemeine Arbeiterverband erließ einen Aufruf, in dem die Arbeiterschaft aufgefordert wird, anlässlich des Reichstages die Soldaten der Strafkompagnie, der in Algerien angeklagt infolge der erlittenen Mißhandlungen gestorben ist, am nächsten Sonntag eine große Strafkundgebung zu veranstalten, die einen Protest gegen die Kriegsverbrechen und eine Kundgebung für die Abschaffung der Anarchisten-Gesetze bedeuten soll.

Der Kassationshof entschied in einem Streit zwischen einem von einer Anklageurteilung angeklagten Priester und einem von einem Bischof bestellten Pfarrer, daß dieser letztere ausschließlich das Recht zur Vermählung der Kirche für den Gottesdienst habe.

Aus Reims wird gemeldet: In der letzten Nacht wurden abermals Verwüstungen in den Weinbergen von Ay angerichtet, insbesondere wurden zahlreiche Weinstöcke zerstört. Paris, 8. Februar. Aus Orléans wird gemeldet: Hier fand vor Tagen in der Gegend von Tauris zwischen einer französischen Aufklärungstruppe und marokkanischen Räubern ein Scharmüchel statt. Die letzteren, die einen Löwen und einen Verwundeten hatten, wurden in die Flucht geschlagen.

Das Mitglied des Herrenhauses, Burggraf und Graf zu Dohna-Findenstein, ist gestern abend auf Schloß Findenstein gestorben.

Abraz, 8. Februar. Auf der Königin-Luise-Grube ist, wie bereits gemeldet, gestern ein Streik ausgebrochen. Dazu wird authentisch gemeldet, daß gegen 200 Mann auf einer Oberflächiger-Abteilung der Arbeit ferngeblieben sind, davon gegen 50 nach bergtechnischem Ausdruck bezeichnete Bummler, die täglich zu feiern pflegen. Man glaubt, daß sich die Bewegung nicht auf die übrigen drei Felder ausdehnen wird. Die Ausständigen stellten die Forderung einer 10prozentigen Lohnaufbesserung, die aber von der Direktion abgelehnt wurde. Das Verhalten der Feiern ist ruhig, und es wird im Laufe des Tages die Weisung des Ausständes erwartet.

München, 8. Februar. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: In auswärtigen Blättern sind Gerüchte über einen bevorstehenden Wechsel in der Regentschaft von Bayern verbreitet. An den Gerüchten ist kein wahres Wort. Ein Regentschaftswechsel ist in den letzten Tagen und Wochen nie in Frage gekommen. Das Befinden des Prinzregenten ist sehr gut.

München, 8. Februar. Prinz Ludwig von Bayern begibt sich heute vormittag 9 Uhr 25 Minuten mit dem Schnellzug nach Wien, um an den dortigen Hochzeitsfeierlichkeiten teilzunehmen. Er reist sodann nach Kiel zum Stapellauf des Linienschiffes „Prinzregent Luitpold“, wobei die Prinzessin Therese anwesend sein wird.

Kopenhagen, 8. Februar. Das heute vormittag ausgegebene Bulletin besagt: Der König verbrachte eine ruhige Nacht. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Die Lungenentzündung ist in der Abnahme begriffen.

Handelsteil.

Londoner Distontermäßigung.

* Die günstige, in eine gegenüber den Vorjahren andauernd nennenswert höheren Metallbestand zum Ausdruck kommende Lage des Status der Bank von England, sowie der Umstand, daß der Goldzufluß weiter zunimmt, haben die Leiter der Bank, wie längst erwartet worden, trotz des augenblicklich starken Vantaufanges für Indien und Ägypten veranlaßt, den seit 21. September 1911 4 Proz. betragenden Satz auf 3 1/2 Proz. herabzusetzen. Im vorigen Jahre war der seit 1. Dezember 1910 4 1/2 Proz. betragende Satz am 26. Januar auf 4 Proz., am 16. Februar auf 3 1/2 Proz., am 9. März auf 3 Proz. herabgesetzt und am 21. September auf 4 Proz. erhöht worden.

Breslau, 8. Februar. Börse. Ungeachtet der günstigen Nachrichten aus der Schwerindustrie schleppte sich heute das Geschäft recht träge hin. Die Kombinationen, welche man an die gestrige Chronik knüpfte, hielten neue Käuferfrachten mehr wie sonst zurück. Auch das weitere Anziehen des Privatdiskonts gab der Allgemeinstimmung einen schwächeren Charakter, und bei der geringen Kaufkraft genügte schon geringes Angebot, um das Kursniveau ungenügend zu beeinflussen. — Auch am Montanmarkt mußten sich die sonangebenden Werte leichte Kurseinbußen gefallen lassen, die jedoch nicht von Bedeutung waren. Nur Kohlenaktien verloren über ein Prozent. Caro-Gegenseitigkeiten, Ober-schlesische Eisenbahndarlehens-Aktien und Laurahütteaktien setzten etwa 1/2 Proz. unter gestrigen Schlusskursen ein. — Amerikanische Eisenbahnaktien wurden ziemlich vernachlässigt, da selbst New-York wenig Anregung bot. Canadaktien wie Baltimore- und Ohiohars entfernten sich nur unbedeutend vom gestrigen Stande. — Von heimischen Transportwerten gingen nur Waldenburger Elektrizität bei unveränderten Kursen in kleinen Posten um. Lokale Bankaktien unterlagen wohl geringen Schwankungen, doch ist die Grundtendeenz als unbeeinträchtigt fest zu bezeichnen. Die Umsätze waren durchweg ganz minimal. Auch am Kassaindustriemarkt ließ selbst in den Favoritwerken das Geschäft ganz merklich nach. Von Zuderfabrikaktien konnten Zehn den letzten Kurs von 230 Proz. erreichen, dagegen neigten Probenaktien eher zum Nachgeben. Zementaktien waren vereinigt angeboten und niedriger. Nachgebend waren auch wiederum Waggonfabrikaktien. Heimische Fonds und fremde Renten sehr still; gesucht waren 4 Proz. Breslauer Stadtanleihe, Privatdiskont 3 1/2, tägliches Geld 4 Proz. Höher notierten: Zbunh Zuder 3/4 Proz.; niedriger waren: Schlesische Bankverein 1/4, Hoffmann Waggon 18, Erdmannsdorfer Spinnerei 1, Ohles Erden 2 1/2, Schlesische Waudrud 1 1/2, Freiburger Uhren 1/2 Proz.

Amliche erste Kurse. 11 Uhr. Nieder-schles. Elektr. 177,60, Kleinbahn 195 1/2, Oppelner Zement 162 1/2, Gieseler Zement 147,60, Hohenlohe 199 1/2, Katowitzer Bergbau 248 1/2, Laurahütte 181 1/2, Ober-schles. Eisenindustrie 93, Ober-schles. Kohlenwerke 189 1/2, Zbunh Zuder 230, Freiburger Uhren 155,70. Illimo-Kurse. Österreichische Kredit-Aktien notierten 208, Lombarden 18 1/2, Franzosen 156, Türkenlose 172, Canadapacific 231 1/2, Buenos-Ayres 104 1/2. Kassa-Kurse der Industriewerte von 11—2 Uhr: Donners-märkte-Aktien 307, Hohenlohe 199 1/2, Katowitzer Bergbau 248 1/2, Laurahütte 181 1/2, Ober-schles. Eisenbahn-Bedarf 106 1/2, Ober-schles. Eisenindustrie 93, Ober-schles. Kohlenwerke 189 1/2.

Güterverkehr. Die königliche Eisenbahndirektion teilt mit: Der Verkehr über Warnemünde nach Gjednie ist durch Eis erschwert. Frachtkontingente sind für diese Linie bis auf weiteres nicht anzunehmen. Interwegs befindliche Frachtkontingente und leere Wagen sind zurückzuhalten.

— Dividenden-vorschläge: Mülheimer Bank 4 (5), Concordia Spinnerei 7 1/2 (8).

Berlin, 8. Februar. Der Aufsichtsrat der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft beschloß, die Verteilung von 8 1/2 Prozent Dividende gegen 8 1/2 Prozent im Vorjahre vorzuschlagen.

* Berlin, 8. Februar. Probuktenbörse. Der Getreidebericht zeigte ein ruhiges Aussehen. Trotz fester argentinischer und Manito-Offeren war die Stimmung für Brotgetreide schwächer da das milde Wetter Inlandsabgaben hervorrief. Hafer war gleichfalls billiger angeboten. Mais und Hüöl blieben ziemlich behauptet.

Table with columns for Weizen schwächer, Roggen matt, Hafer flau, Mais still. Includes prices for various months like Mai, Juli, Septbr.

* Berlin, 8. Februar. Frühmarkt. Amliche Notierungen: Weizen loco 213,00—213,50, p Mai 220,25, p Juli 221,00, p Septbr. 211,75. — Hafer inländ. fein 213—218, do. do. mittel 210—213, do. gering 206—208, p Mai 196,50, p Juli 95,50, do. russisch fein 208—213, do. mittel 208—207, do. gering 200—202. — Getreide im leicht 185—190, do. schwer 191—204, do. russisch leicht 182—186, do. schwer 181—190. — Mais amer. mixed 186—189, do. runder 186—190, Erbsen mittel 185—190, do. fein 190—198. — Weizenmehl 00 23, 5—28,75. — Roggenmehl 0 u. 1 23,00—24,90. — Weizenkleie, grob 14,35—14,65, do. fein 14,35—14,65. — Roggenkleie 14, 5—14,90. Berlin, 8. Februar. Hüöl, p Februar —, p Mai 62,70. — Tendenz: flau.

Table for Budapest, 8. Februar. Probuktenmarkt, p 1000 kg. Columns for Weizen, Roggen, Hafer, Mais with prices for April, Mai, Juli, Oktbr.

Table for Magdeburg, 8. Februar. Zuder, Stetig. Columns for Korn 88%, Roggen, Weizen, Hafer, Mais with prices for various months.

Hohausder: Termhandel: p Februar 15,55, 15,70, p März 15,57, 15,72, p April 15,82, 15,97, p Mai 15,92, 15,95, p Juni 15,95, 15,97, p Juli 15,97, 15,97, p August 11,67, 11,72, p September frei Nord-Samburg. Ruhig. Samburg, 8. Februar, 10 Uhr 31 Min. Kaffee. (Telegr. d. Firma Arnthal u. Horstich, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau, Tel. 4938.) p Februar 127, p März 128, p Mai 129, p August 130 1/2, p September 131, p Oktober 131 1/2. Tendenz: Stetig. Samburg, 8. Februar, 11 Uhr vorm. Zudermarkt. p Februar 15,55, p März 15,75, p April 15,85, p Mai 15,95, p Juni 15,97 1/2, p Okt.-Dez. 11,67 1/2. — Tendenz: Stetig. Samburg, 8. Februar, 10 Uhr 31 Min. Zudermarkt. (Telegr. der Firma Arnthal u. Horstich, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau, Tel. 4938.) p Febr. 15,82, p März 15,77, p Mai 15,97, Aug. 16,00, p Okt.-Dez. 11,70. Tendenz: Ruhig. Samburg, 8. Februar, 11 Uhr 31 Min. Kaffee. (Telegr. der Firma Arnthal u. Horstich, Gebr. Vertreter: Karnasch u. Co. in Breslau, Tel. 4938.) p März 65 1/2, p Mai 65 1/2, p Juli 65 1/2, p Sept. 65 1/2, p Dez. 65. Tendenz: behauptet. Samburg, 8. Februar, 11 Uhr vorm. Kaffee. Good average Santos p März 65 1/2, p Mai 65 1/2, p September 65 1/2, p Dezember 65. Stetig. New-York, 7. Februar. Kaffee. (Berichtigung.) Per April 13,10, nicht 12,10.

Riverpool, 8. Februar. Baumwoll. Anfangskurse. (Telegr. der Firma Hornby, Hemelry & Co. durch Gebr. Kriesefeld, Breslau.) Tendenz: Unregelmäßig. p März-April 5,60, p Juli-Aug. 6,63, p Okt.-Nov. 6,55, p Jan.-Febr. 1913 5,64; Ägypter stetig; p Mai 6,61, p November 6,62.

* Berlin, 8. Februar. Kupferterminpreise. Februar 127 1/2 Br., 127 1/2 Gd., 127 1/2 Gd., April 128 1/2 Br., 128 1/2 Gd., Juni 129 1/2 Br., 129 1/2 Gd., Juli 130 1/2 Br., 130 1/2 Gd., August 130 1/2 Br., 130 1/2 Gd., September 131 1/2 Br., 130 1/2 Gd., Oktober 131 1/2 Br., 131 1/2 Gd., November 132 1/2 Br., 131 1/2 Gd., Dezember 132 1/2 Br., 132 1/2 Gd., Januar 133 Br., 132 1/2 Gd. Feil.

Berliner Börse vom 8. Februar 1 Uhr 50 Min. nachm.

Obwohl von den ausländischen Börsen Anregungen von Belang nicht vorliegen, war die Börse heute doch außerordentlich gestimmt. In Nachwirkung des gestrigen offiziellen Demittis wegen der angeblich geplanten Börsenfeiern fanden ziemlich Rückläufe und Deckungen statt. Dies gilt namentlich vom Banke n a m a r k t, während bei Montanwerten eine freundlichere Grundstimmung erst nach Festsetzung der ersten Kurse etwas ausgeprägter in Erscheinung trat. Von günstigen Meldungen wirtschaftlicher Natur, auf die sich die Befestigung mitgründete, seien noch die Genehmigung der Ermäßigung der ober-schlesischen Eisen-erztarife durch das Eisenbahnministerium, und große Kohlenaufträge im Ruhrrevier, 3 Proz. Reichsanleihe wegen von der verbesserten Auffassung Nutzen, und erhöhten ihren Kursstand um 10 3/4. Starke spekulative Interesse zeigte sich auch für Petersburger Internationale Handelsbankaktien, wodurch auch Russenbank günstig beeinflusst wurden. Kräftig gebessert waren auch Schan-nungsbahnaktien auf den abgelaufenen Einmahleausweis. Meridionalbahn gaben dagegen um 1 Proz. nach im Einklang mit den niedrigeren Kursen des Heimatlandes. Auf den übrigen Markt-gebieten war der Verkehr zunächst weiter schleppend, da die Spekulation sich mit Rücksicht auf die erhoffte Londoner Distontermäßigung Reserve auflegte. Als diese aber zu Beginn der zweiten Börsensunde bekannt wurde, belebte sich das Geschäft auf allen Gebieten und die Kurse erlitten weitere mäßige Steigerungen. Tägliches Geld 3 Proz.

Schlusskurse nach amtlicher Feststellung.

Large table of stock market closing prices for various companies and sectors like Wechsel und Banknoten, Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Industrie-Aktien, etc.

Berlin, 8. Februar. Nachbörse. Tendenz: Still.

Table of secondary market prices for various stocks and bonds, including Osterr. Credit, Berl. Handelsge., etc.

Berlin, 8. Februar. Am Kassamarkt notierten höher: Berliner Terrain- und Baugesellschaft 6, Zellstoff Waldhof 1 1/2, Bruchsal Maschinen 5, A. Frister 3, Berliner Eisen- u. Bed. 1 1/2, Gutzmann Maschinen 1 1/2, Hoffmann Waggon 2 1/2, Richter u. Co. 5 1/2, Leipziger Wertpapier 3 1/2, Panger 2, Schwarz-schopf 2 1/2, Wanderwerke 3, Albert 2 1/2, Köhler Farben 1 1/2, Nibel 1 1/2, Chem. Fabrik Weiler 2 1/2, Berliner Dampfmaschinen 1 1/2, Deutsche Gasglühlicht 1 1/2, Deutsche Waffen 4 1/2, Deutsche Erdöl-ges. 6 1/2, Zimmermann Piano 2 1/2, Elektrizitätslieferungsge. 4 1/2, Köhler Zuder 2 1/2, Arenberger 2, Gebr. Wöhler 2, Deutsch-öster-reichische Bergwerke 8 1/2, Rhein-Raffia 4, Schulz, Kraudt 5 1/2, da-gegen niedriger: Köhler Zellulose 8, Linke Wagenbau 6 1/2, Eschert Salz 2, Deutsche Asphalt 3, Gerresheimer Glas 2 1/2, Schaller Glas 2, Vereinigte Lampenfabriken 4 1/2, Brüning Elektrizi-tät 3, Lahmeyer u. Co. 2, Essener Steinlohe 2 1/2, Königsdorn 2, Lauchhammer 1 1/2, Westfälische Draht 2 1/2.

Bremen, 7. Februar. (Kurse des Effekten-Maklervereins. Offiziell. Notierungen der Fondsbörse.) Bremer Wollkammerreis —, Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“ 216 1/2 Gd., Nordd. Lloyd-Aktion 106 Gd., Bremer Linoleum (Schlüsselmarke) 201 Gd., Bremer Vulkan 159 Bf., Delmenhorster Linoleumfabrik —, Hoffmanns Stärkefabriken 194 Bf., Norddeutsche Wollkammererei und Kammgarnspinnerei-Aktion 144 1/2 Gd.

New-Dorf, 7. Februar. Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht über den amerikanischen Eisenmarkt folgendes: Die Roheisenproduktion im vergangenen Monat betrug 2 058 000 Tonnen, die wöchentliche Ausbeute der im Betriebe befindlichen Hochöfen 498 000 Tonnen. Was die Produktion von Stahl betrifft, so macht sich infolge großer Auftragsbuchungen im Dezember eine Zunahme der Tätigkeit bei den Werken bemerkbar, besonders trifft dies für den Stahltrakt zu. Im Pittsburg-Distrikt hat sich die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen um 18 vermehrt. Diese gehören dem Stahltrakt, dessen Produktionsfähigkeit jetzt 86 Proz. beträgt. Bei ein oder zwei vom Stahltrakt unabhängigen Werken ist gleichfalls eine erhöhte Tätigkeit in ihren Betrieben zu bemerken. Die Verhänzung der Erzeugungswahl bei einem Stahlwerk im Innern von Pennsylvania ist augenscheinlich auf das unrentable Geschäft zurückzuführen. Es sind nur wenige Anzeichen vorhanden, daß der scharfe Wettbewerb nachläßt. In Fertigmaterial ist die Preisgestaltung außerordentlich unregelmäßig. In Platten, Barren und Formeisen sind die Notierungen in vielen Fällen etwas niedriger. Die östlichen Plattenwerke erwarten ein großes Geschäft in Schiffsausrüstungen. Eingelassen sind hierin vier Dampfer für die Southern Pacific-Bahn, von denen jeder 10 000 Tonnen Platten erfordert. In den Roheisenmärkten schleppt sich das Geschäft träge dahin, und es liegt wenig Anregung für genügende Kaufkraft vor. Im Süden halten die Produzenten von Gießereieisen auf feste Preise, im Norden sind diese ungefähr behauptet.

Telegr. Witterungsberichte vom 8. Februar, vorm. 8 Uhr
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
 Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Ort	Luftdruck in mm	Temperatur in Grad C.	Wind	Wetter	Ort	Luftdruck in mm	Temperatur in Grad C.	Wind	Wetter
Berlin	748 745	1	0 SO 2	bed.	Wismar	744	5	SSO 2	wolkig
Köln	750 745	2	0 SO 4	bed.	Heide	744 746	3	SSO 1	bed.
Hamburg	752 747	3	0 SO 3	wolkig	Baden	750 750	0	3 ONO 6	bed.
Stuttgart	755 751	0	2 SO 3	bed.	Christiansb.	744 749	6	3 SO 3	bed.
Frankfurt	757 756	2	0 S 2	bed.	Skudonesau	748 746	4	0 SO 6	bed.
München	756 759	2	0 S 1	bed.	Verd	759 749	-10	-10 W 4	h. bed.
Amsterdam	748 749	0	0 S 4	h. bed.	Skagen	754	0	SSO 2	bed.
London	752 749	4	8 SO 2	bed.	Hosholtholm	755	0	0	bed.
Berlin	754 751	1	2 SO 3	h. bed.	Kopenhagen	755 750	1	1 WSW 2	bed.
Dresden	754 753	3	1 SO 3	wolkig	Stockholm	751	4	0	bed.
Breslau	757 754	3	1 SO 2	bed.	Helsinki	757	-15	0	bed.
Frankfurt	758 758	6	3 N 1	wolkig	Nagasaki	758	-16	0	bed.
Wien	749 751	0	7 N 2	bed.	Wien	755	-3	0	bed.
Paris	750 751	3	4 NO 2	bed.	Wien	754	-6	0	bed.
Madrid	750 753	0	2 NO 1	bed.	Wien	754	-6	0	bed.
Moskau	754 756	3	3 SO 1	bed.	Wien	754	-6	0	bed.
Warschau	752 753	6	3 SO 9	h. bed.	Wien	754	-6	0	bed.

*) Nach. = Niederschlagsmenge, i. d. letzt. 24 Stund.
 Witterungsberichte vom 8. Februar, vorm. 8 Uhr
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
 Die Barometerstände sind auf 0° und Meeresniveau reduziert.

Das Hochdruckgebiet im Innern Russlands sacht sich ab, die Depression über den britischen Inseln hat sich noch etwas vertieft. In Deutschland ist das Wetter bei meist schwacher Luftbewegung warm und teils heiter, teils neblig.
 Witterungsaussichten für den 9. Februar.
 Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat angestellt.
 Warmes, meist trübes Wetter mit schwachen bis mässigen Winden.

Wetternachrichten des öffentlichen Wetterdienstes.
 Die Luftdruckverteilung hat nur wenig Aenderung erfahren, daher lässt sich auch noch nicht voraussehen, wie sich die Witterung der nächsten Tage gestalten wird. Freitag ist bei veränderlicher Bewölkung mit schwachem Winde noch keine wesentliche Veränderung in der Temperatur zu erwarten.
 Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen.
 Veränderliche Bewölkung, schwachwindig, nachs leichter Frost.

*** Ausnahmetarif für Eisen- usw. Waren.** Mit Geltung vom 15. d. M. bis einschließlich 14. Februar 1912 tritt ein neuer Ausnahmetarif S 5 für Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaren usw. im Falle der Ausfuhr über See nach außerdeutschen europäischen Ländern von bestimmten oberösterreichischen Eisenverfabrikanationen nach Ostseehafenstationen in Kraft.

*** Eisenpreiserhöhung in Österreich.** In der Plenarsitzung der k. u. k. Reichsratsversammlung wurde eine generelle Erhöhung der Eiseneisen- und Grobblechpreise um 1,50 Kr. mit Gültigkeit ab heute beschlossen.

Tarifwesen. Am 15. d. Mts. tritt außer, wie bereits gemeint, für Eisen, Manganerz, auch für Schmiedeeisen, Kupfererz und Kupfererzabfälle, eisenhaltige Abfälle der chemischen Industrie im Verfaben von den Seehafenstationen Stettin, Greifswald, Danzig, Danzig-Kaiserhafen, Danzig-Holm, Danzig-Neufahrwasser, Greifswald, Röllin und Weichselmündung, sowie von den Obermündungsstationen Breslau, Stettin, Anklam und Köslin Hafen nach einer Reihe oberösterreichischer Seehafenstationen ein besonders niedriger Ausnahmetarif in Kraft. Der Tarif gilt nur bei gleichzeitiger Ausfuhr von mindestens 200 t oder bei Frachtaufschlag für dieses Gewicht und ferner nur für die vorhin genannten Artikel, wenn sie zum Hochofenbetrieb in Oberösterreich bestimmt sind.

*** Englische Wollenwaren-Manufaktur (vorm. Oldroyd u. Blakely) Grünberg (Schlesien).** Wie nach der „R. Z.“ von gut unterrichteter Seite verlautet, hat der Geschäftsanwalt der Gesellschaft, der wenig günstigen Lage ihres Geschäftszweiges entsprechend, in den ersten drei Vierteln des abgelaufenen Geschäftsjahres zu mündlichen übrig gelassen. Im letzten Vierteljahr soll sich der Geschäftsgang ganz wesentlich gehoben haben, so daß das Geschäftsergebnis des abgelaufenen Jahres sich schließlich noch ganz befriedigend gestalten dürfte. Die Gesellschaft hat vor kurzem in letzter Instanz einen Patentprozess, der jahrelang geschwebt hat, gewonnen. Es soll sich um Ansprüche von rund 200 000 M handeln, für welche die Gesellschaft Rückstellungen vorgenommen hat, und deren Freigabe einen unerwarteten Gewinn bedeutet. Trotzdem dürfte eine etwas niedrigere Dividende, als im Vorjahre (5 Proz.) zur Verteilung kommen.

Steuerfachen — Bücherarbeiten
 Neuanlagen — Revisionen — Abschluß — Gutachten — Akkorde übernimmt von allen Orten direkt
J. Kolodziej, Bücher-Revisor,
 Breslau, Ohlauerstraße 68, III. Telefon 9764.

Die große Nachfrage
 nach einer billigen, leicht bekommlichen
Qualitäts-Consum-Cigarre
 hat mich veranlaßt, eine Marke herzustellen, die in Brand, Aroma, Qualität etwas ganz besonderes bietet.
!Rationella!
 heißt die Marke u. wird in folgenden 4 Qualitäten geliefert:
 pro Mille
 Rationella 1 zu 75 Mk.
 Rationella 2 zu 80 Mk.
 Rationella 3 zu 100 Mk.
 Rationella 4 zu 120 Mk.
 unsortiert, durch einfachste Verpackung bedeutend verbilligt!
Hans Schwartze,
 Breslau 5, Gartenstraße 57,
 Ecke Neue Schwednitzer Straße.

Räumungs-Verkaufstage
 Montag d. 5. Februar bis Sonnabend d. 10. Februar
 Auf alle regulären Waren gewähre ich an diesen Tagen
10% Rabatt.
 Leinen- und Wäschehaus
Hermann Jaekel, Breslau,
 Nur Weidenstraße 34.

Meine „Renault“-Limousine,
 stärkster Wagen Breslaus, mit Taxameter, steht ständig im Hotel 4 Jahreszeiten.
 Auto-Verleihung. Telefon 289. Slegert.

Sehr haltbare Teppiche
 250x360=29 M
 270x400=33 M
 360x475=48 M
 360x500=62 M
 in rot, blau, gold, oliv.
 Innendekoration: Walter Crane, Morris, Louis XIV, XV, XVI.
Leipziger & Koessler,
 Breslau, Neue Schweidn. Straße 16/17.
 Zum Umzuge Umänderungen u. Dekorationen usw.

In unser Handelsregister Abt. A ist bei der unter Nr. 52 eingetragenen Firma Gb. Wäner in Freiburg i. Schl. am 2. Februar 1912 eingetragen worden: Der bisherige Inhaber Weinkauffmann Eduard Wäner ist gestorben. Die Witwe Klara Wäner geb. Friedemann führt mit den Kindern Margarethe und Hans Wäner das Geschäft unter der Firma Gb. Wäner's Erben in eingetragener Erbengemeinschaft fort und hat die alleinige Vertretungsbefugnis. Königlich-österreichisches Amtsgericht Freiburg i. Schl.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 443 ist die Firma „Grete Herrmann“ in Gröbenberg Schl., und als deren Inhaber das Fräulein Grete Herrmann ebenda eingetragen. Ferner ist eingetragen, daß dem Kaufmann Guao Herrmann zu Gröbenberg für die abgetretene Firma Profura erteilt ist. Das Geschäft ist ein Partizipationsgeschäft. Gröbenberg i. Schlesien, den 3. Februar 1912.
 Königlich-österreichisches Amtsgericht.

Urian,
 eingetr. Schutzmarke für echten alten Kornbranntwein, je nach Alter à Liter 1,20, 1,80, 2,20 und (3,00 Mk. Cabinet) empfiehlt
C. Nitsche, Kornbrennerei Wünschelburg u.d. Heuscheuer.
Wagen
 Waggonwagen, Fuhrwerkswaagen, Dezimalwaagen usw., überhaupt alle Arten.
 Waagenfabrik Böhmer, Gleiwitz 1.

Degea
 Unser bester Glühkörper
 ist nur echt in Originalpackung mit Aufschrift „Degea“
 Überall erhältlich
 Auergesellschaft
 Berlin O. 17

Breslauer Börse vom 8. Februar 1912.

Es bedeuten: *) Couponlos, h. hypoth. sichergestellt, im Zinst. bezw. Beschäftigt, 1.—12. die Mon. Dazw. bis Jan.

Wechsel-Kurs. Kurs vom 8. 1. 4. 7. 10. 13. 16. 19. 22. 25. 28. 31.

Amsterdam 100 Fl.	4	8 T	169,50 G
do. 100 Fl.	4	2 M	—
London 100 Francs	4 1/2	8 T	80,80 G
London 100 Francs	3 1/2	8 T	20,39 G
London 100 Francs	3 1/2	3 M	20,42 G
Paris 100 Francs	3 1/2	8 T	81,20 G
Paris 100 Francs	3 1/2	2 M	80,60 G
Warschau 100 Rub.	4 1/2	8 T	—
Wien 100 Kr.	5	8 T	84,90 G
Schweiz London	—	—	20,51 G 20,55 G
Paris	—	—	81,25 G 81,20 G

Ausländisches Papiergeld.

Osterr. Banknoten 100 Kr.	84,90 G	85,00 B
do. 100 Kr.	84,90 G	85,00 B
Nuss. Banknoten 100 Rub.	216,60 G	216,65 B
do. 500 Rub.	—	—
do. 500 Rub.	—	—
Nuss. Gold	—	—

Deutsche Fonds. Kurs vom 8. 7.

Reichs-Anleihe D.	ver. 3	82,30 B	82,10 G
do. 100 Kr.	ver. 3 1/2	91,10 G	91,25 B
D. Reichsanl. unk. 1910	4.10.4	101,70 B	101,65 B
D. Reichsanl. v. 1912	4.10.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1912	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	100,10 G	100,10 G
do. v. 1915	1.7.4	99,90 G	99,90 G
do. v. 1915	4.10.4	101,70 B	101,65 B
do. v. 1915	1.7.		